



Sie haben Jesus ausquartiert.....

Predigt zu Matthäus 3, 1-12 am 5.12.2010

„Ich hab' keine Zeit!“ Wie oft bekommen die Kinder dies zu hören, wenn sie in den Wochen vor Weihnachten auf den Straßen stehen! Immer die gleiche Ausrede. Menschen hasten durch die adventlich erleuchtete Innenstadt, vorbei an geschmückten Schaufenstern, wo es nach Weihnachtsmarkt, Glühwein, Bienenwachs und Räucherstäbchen riecht.

„Hey, wissen Sie eigentlich, was wir an Weihnachten feiern?“ Laura und Sophie haben ihren kleinen Stand verlassen und steuern direkt auf Passanten zu, zupfen jemanden am Ärmel. „Jetzt nicht!“ Mancher fühlt sich gestört. „Hm, was wir Weihnachten feiern? Tja...“ Andere werden verlegen, halten kurz inne, tauchen aber schnell wieder unter im Gewühl.

„Hier, ein Geschenk für Sie!“ Endlich, das wirkt. Die Dame bleibt erstaunt stehen. „Für mich?“ Sophie erklärt: „Das ist ein Jesuskind. Sie können es mit nach Hause nehmen! Wir haben es selbst gemacht.“ Und Laura legt nach: „Vor zweitausend Jahren wurde Jesus geboren, ziemlich arm in einem Stall. Das feiern wir nämlich zu Weihnachten, seinen Geburtstag. Dass Gottes Sohn zur Welt kam!“

Gedankenversunken dreht die Dame ihr kleines Geschenk in den Händen und schaut die Babyfigur an, die friedlich in einem mit Stroh ausgelegten Kästchen liegt, in transparentes Zellophan verpackt. Dann entdeckt sie, dass Laura ihr eine Spardose hält mit einem Schild: Das Jesuskind kostete nichts, aber eine Spende sei erwünscht. „Zum Beispiel 4 Euro, es kann aber auch mehr oder weniger sein“, ist noch draufgeschrieben. Die Dame muss schmunzeln. Das Geld sei für Kinder in Not bestimmt. Sie kramt in ihrer Handtasche und steckt einen Fünf-Euro-Schein in die Spardose. „Ihr habt Recht. Heute wird so leicht vergessen, worum es überhaupt geht bei diesem Fest!“ Die Dame geht weiter, jetzt ohne Hast, fast bedächtig. „Dankeschön!“ rufen Sophie und Laura hinterher. Im Gewusel der Hüte, Mäntel und Schals dreht sich die Frau noch einmal lächelnd um und winkt.

So wie Sophie und Laura gehen jedes Jahr Mädchen und Jungen in der Vorweihnachtszeit auf die Straße. Seit über zehn Jahren schon, in Zürich, in Köln, London und Rom, Hongkong und New York. Es sind die „Gen 4“ – Gen stammt von „new generation/neue Generation“ – die fünf- bis neunjährigen Kinder der Fokolar-Bewegung, eine Bewegung, die auf Chiara Lubich in Turin in den 40-er Jahren des letzten Jahrhunderts zurückgeht. Die Aktion dieser Kinder steht unter der Überschrift „Sie haben Jesus ausquartiert“ und ist eine Antwort auf Gedanken, die Chiara Lubich im Advent 1980 nach einem Bummel durch Zürich gekommen sind.

Selbst von Temperaturen unter zehn Grad minus haben sich die Berliner Gen 4 letztes Jahr nicht abschrecken lassen. Sie hatten im Vorraum der Kathedrale Quartier bezogen und die Jesusfiguren zunächst den Besuchern des Gotteshauses angeboten. Plötzlich waren einige Kinder verschwunden. Doch nach einiger Zeit kehrten die Mädchen und Jungen durchfrozen, aber freudestrahlend zurück. Sie hatten die Bauchläden mit den Figuren geschnappt und sich unter die Touristenmassen auf dem Weihnachtsmarkt gemischt. „Einige verstehen gar nicht, was wir ausdrücken wollen, klagen sie; aber andere blieben stehen und haben uns doch angehört.“

Wenn die Dresdener Gen 4 in vergangenen Jahren in der Schloßstrasse ihren Aktionstisch aufstellten, hatte einer immer sein Akkordeon dabei. Während die anderen die Jesus-Figuren anboten, lockten seine weihnachtlichen Klänge die Leute an. „Jesus? Den kenn ich nicht!“ Von unwirschigen Reaktionen ließen sich die Mädchen und Jungen nicht einschüchtern. Mit einem schelmischen „Vor uns ist keiner sicher!“ gingen sie selbstbewusst auf Erwachsene zu, die sie zuvor gar nicht beachtet hatten. So fanden letztes Jahr allein in Dresden hundert Jesuskinder ein neues Zuhause.....

Wenn die Kinder die aus Gips selbst gefertigte Jesus-Figur in Händen halten und in aller Ruhe anschauen, vergessen sie manchmal die Welt um sich herum. Einige Momente Aug' in Aug' mit dem kleinen Jesus, bevor sie ihn dann später hergeben an Fremde, die vielleicht nichts von ihm wissen. „Ihnen ist schon bewusst, dass sie damit einen Hauch von Wärme und Zuwendung Gottes unter die Menschen bringen“ kommentiert eine der begleitenden verantwortlichen Frauen diese Aktion der Kinder.

Eine originelle Aktion von Kindern, die sie auf die Straße in großen Städten drängt, vergleichbar mit dem Impuls, den damals einen Johannes den Täufer in die Wüste, mitten unter die Menschen, trieb.....